

3 / 2019

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Willkommen:
Kindertag und -nacht
- Eingeladen:
Erntedankfest
- Ausgegangen:
Irland-Studienfahrt

Der Segen der Ernte liegt
im zweiten Blick, den man riskiert,
wenn man sich vom ersten
nicht hat täuschen lassen.

Nyree Heckmann



Keine Zeit für Verlierer?

Gewinner sind, die sich an andere verlieren

Hallo Nadeshbaum,

no time for losers -
was die britische
Rockband Queen
vor mittlerweile 42
Jahren gesungen

hat, stimmt wohl immer noch: Nur die *Champions* zählen, für Verlierer ist keine Zeit und kein Platz. Genau drei Jahre später stellte zudem auch die schwedische Popgruppe ABBA fest: *The Winner takes it all* - der Gewinner kriegt alles, und der Verlierer muss kleinlaut neben dem Sieger stehen: Schicksal!

Das entspricht ja auch dem, was viele Menschen als Realität erleben oder vor Augen geführt bekommen: Verloren hat ja schon der, der auf dem zweiten Platz landet. Gerade der, ach so faire, Sport kann da richtig gnadenlos sein. Und

doch ist das noch Jammern auf hohem Niveau, zumindest im Vergleich mit jenen, die immer unter fernem liefen oder gar nicht ans Ziel gekommen sind. Für die Abgehängten einer Gesellschaft hat keiner etwas übrig, denen wird eventuell noch eine Portion Mitleid geschenkt, bevor dann weiter für die Gewinner applaudiert wird.

Naturgemäß müssten aber die *Loser* in der Mehrheit sein! Denn Gewinner - davon kann es nur einen geben. Doch schicksalhaft scheinen sich die Verlierer auch nur am ersten Platz an der Sonne zu orientieren, als sich mit den anderen Verlierern zu solidarisieren. Schlimm, wenn sich Menschen in der ihnen zugewiesenen Verliererexistenz häuslich einrichten und den Loser-Status kultivieren. Jesus wollte offenbar dieses schicksalhafte Verhältnis zwischen Gewinnen und



Monatsspruch
SEPTEMBER
2019



Was hülfe es **dem**
Menschen,

wenn er die **ganze**
Welt gewönne und
nähme doch Schaden
an seiner Seele?

MATTHÄUS 16,26

Verlieren durchbrechen: *Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?*

So fragt er uns mit dem Wort zum September. Offenbar ist aus seiner Sicht das Gewinnen nicht immer ein Gewinn für Menschen. Der Gewinner steht beim Gewinnen in der Gefahr, etwas Entscheidendes in seinem Leben zu verlieren: sein Seelenheil. Das ist für Jesus denkbar eng verknüpft mit dem Heil der Mitmenschen. Der Gewinner wird leicht die Verlierer aus dem Auge verlieren. Und damit verliert er die göttliche Bestimmung seines Lebens, die sich als Liebe zu Gott und Nächstenliebe ausdrückt. Jesus stand ja am Beginn seines Wirkens vor der Versuchung, als Gewinner sein



Messias-Dasein gestalten zu sollen: Die ganze Welt wurde ihm zu Füßen gelegt. Er erkannte aber das

Teuflische an diesem Angebot und wählte den Weg des am Kreuz so offensichtlich Verlierers.

So offenbarte er das göttliche Geheimnis: Die Götter mögen auf der Seite der Gewinner stehen, der Vater Jesu Christi aber liebt diejenigen, die sich in Liebe verlieren: an ihn und an ihre Mitmenschen. Gott hat Zeit für

Loser, und er schenkt ihnen alles, was sie für ein Leben in seinem Sinn brauchen: Keine ganze Welt, aber eine wirkliche Heimat bei ihm.

Ich wünsche Ihnen allen einen seligen Herbst,

Ihr Pfarrer

Inhalt

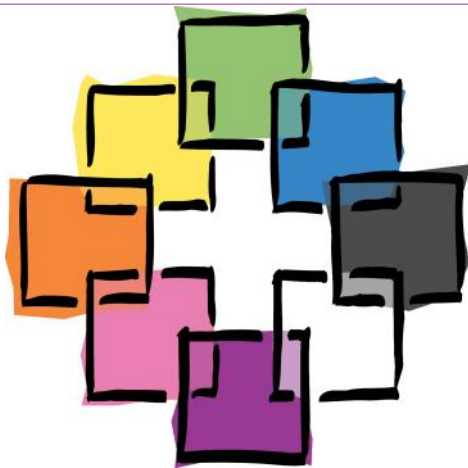
Gottesdienste	4,5,22,24,31,44	Jugend	19,20
Feste	5,23	Kinder	7,8,17,18,22,31
Studienfahrt	9	Gruppen/Kreise	30,35,37,42
Bildung	9,25,39	Musik	17,19,33,41
Diakonie	15,32	Ökumene	16,29,43
Kirchenvorstand	25,38	Kontakte, Impressum	6,14,30

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.



Segen

Etwa dreimal im Jahr bieten wir in Ökumenischen Gottesdiensten die Möglichkeit zur **Einzelsegnung** an: „Keine halben Sachen“. Die Termine finden Sie auf der Homepage (www.emlgds.de) und in der lokalen Presse.

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** (Waldstraße 12) statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Am **ersten und dritten Dienstag** im Monat findet **um 10 Uhr** ein **ökumenischer Gottesdienst** im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) statt.

Taufe

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Trauung

Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** oder einen Gottesdienst zu einem **Ehejubiläum** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.

Dankbar den Segen austeilen

Erntedankfest am 29. September mit Familiengottesdienst

Mit dem Erntedankfest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Der Termin für Erntedank ist in der Regel der erste Sonntag im Oktober, kann aber aufgrund lokaler Gegebenheiten (zum Beispiel Erntetermin) deutlich davon abweichen. Wegen der hessischen Herbstferien feiern wir darum in diesem Jahr das Erntedankfest schon am 29. September.

Erntedank soll deutlich machen, dass wir Menschen die Schöpfung Gottes nicht unter Kontrolle haben, der Mensch ist ja der Bibel zufolge selbst Teil der Schöpfung. Immer mehr erkennen wir unsere Verantwortung der Bewahrung unserer Erde und ihrer Ressourcen für künftige Generationen. Mit der Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ wird immer auch an die katastrophale Ernährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. Im christlichen Verständnis gehören darum das Danken und Teilen zusammen. Darum sammeln wir an diesem Tag für die Aktion „Brot für die Welt.“

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest am 29. September um 10 Uhr
in der Steinberger Waldkapelle (Waldstraße 12).
Anschließend Mittagessen in der Waldkapelle.**



Zum Schmücken des Altars benötigen wir wieder Ihre Unterstützung. Bringen Sie Ihre Erntedankgaben am Samstag, 28. September, zwischen 9 und 12 Uhr an der Waldkapelle vorbei. Im Anschluss werden die Gaben zugunsten von „Brot für die Welt“ versteigert oder der „Dietzenbacher Tafel“ zur Verfügung gestellt. Geldspenden bitte auf unser Spendenkonto (S. 6)

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr
und Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*
Kurze Anliegen: *Dienstag 18 bis 19 Uhr.*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE09 5059 2200 0101 0820 00. BIC GENODE51DRE.
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Gott lädt uns alle ein



Kindertag und -nacht

Samstag, 14. September 2019

um 10 Uhr im „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4)
für Kinder von fünf bis zwölf Jahren

Kindertag für Leib und Seele

Ess- und Gemeinschaftsgeschichten im „Haus des Lebens“

Essen hält Leib und Seele zusammen, das haben schon unsere Urgroßeltern gewusst. Aber Essen ist auch gut für die Gemeinschaft von Menschen, das hat Jesus immer wieder deutlich gemacht: Er

Das soll bei unserem diesjährigem Kindertag am Samstag, 14. September, im Mittelpunkt stehen: Wir wollen gemeinsam kochen, backen, essen und feiern. Wir wollen Geschichten aus der Bibel

hören, bei denen das gemeinsame Essen und Feiern im Mittelpunkt stehen - und Jesus als Gastgeber alle einlädt.

Wir werden spielen, basteln, tolle Aktionen machen und einen Film schauen. Und wer sich traut, kann die Nacht im *Haus des Lebens* mit uns verbringen.

Am Sonntag, 15. September, sehen wir uns dann auf

jeden Fall wieder: zu einem Familiengottesdienst, den wir auch mit Essen und Trinken feiern wollen. Seid gespannt!

Wir freuen uns auf jeden Fall auf euch

Euer Kinderteam.



hat mit den unterschiedlichsten Menschen gegessen und damit gezeigt, dass Gott alle einlädt: Keiner ist zu schlecht, und keiner ist zu gut, um nicht am Tisch des Herrn willkommen zu sein.

Gott lädt uns alle ein!

Kindertag und -nacht für Kinder von 5 bis 12 Jahren

Samstag, 14. September, 10 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstraße 4)

Mit Vollpension, Übernachtung und Teilnahme am Familiengottesdienst am 15. September um 10 Uhr in der Waldkapelle.

Kosten für Materialien und Verpflegung: 10.- €

Anmeldung und weitere Informationen im Evangelischen Pfarramt (S. 6).

Spektakuläre Fahrt auf die grüne Insel

Studienreise der Martin-Luther-Gemeinde führte nach Irland



Irland: Land des Whiskeys (der nur hier mit „e“ geschrieben wird) und des Bieres? An der Guinness-Brauerei in der Hauptstadt Dublin kommen auch wir nicht vorbei. Das dunkle Bier mit der weißen Krone ist ein nationales Symbol der Insel und die Brauerei eine der größten Europas. Immerhin gibt es inzwischen auch eine alkoholfreie Variante. Und: In Irland bildete sich 1829 die erste Abstinenzbewegung gegen den Genuss alkoholischer Getränke überhaupt. Ich werde daher auch keineswegs schräg angesehen, als ich mir im Pub ein „Pint of milk“ bestelle...

Die „grüne Insel“ besticht aber nicht nur durch ihre Vieh- und Schafherden. Spektakulär sind die Ausblicke entlang der



Westküste, wie z.B. die über 200 Meter hohen berühmten Klippen von Moher, die Dingle-Halbinsel oder die aus rund 40.000 meist sechseckigen Basaltsäulen bestehenden Formationen des „Giant's Causeway“ im Norden, des Übergangs, den der Riese Finn McCool nach Schottland gebaut haben soll.



um Grabkreuze, sondern um Bilderbibeln. Ein besonders schönes Hochkreuz (Muiredach-Kreuz, 9. Jh.) steht in Monasterboice. Irland war schon in der Steinzeit bewohnt. Der Dolmen von Poul-nabrone, ein Megalithgrab, stammt aus der Jungsteinzeit (ca. 3300 v. Chr.).



Der „Shamrock“, ein dreiblättriges Kleeblatt, ist das inoffizielle Nationalsymbol

Das Brigid's Kreuz wird traditionell zum 1. vor Früh-zu

Februar, am Tag dem alten irischen Irlingsfest „Imbolc“, Ehren der Göttin Brigid aus 28 Binsen (symbolisch für die 28 Tage des Februars) hergestellt. Im Zuge der Christianisierung wurde Brigid mit der Heiligen Brigida von Kildare gleichgesetzt, die am Ort des alten Heiligtums ein Doppelkloster (für Männer und Frauen) gegründet hat. Ihr Todestag anno 523 und Imbolc fielen dann mit Lichtmess zusammen. Die Heilige Brigida gehört mit Patrick und



Irlands. Er ist eines der Attribute des Hl. Patrick, des Schutzpatrons der Iren, da er ihnen

während seiner Missionstätigkeit ab 432 die Dreifaltigkeit anhand des Shamrocks erklärt haben soll. Das irische Hochkreuz (auch „Keltenskreuz“) mit seinem typischen Ring (9.-12. Jh.) ist zu einem Nationalsymbol Irlands geworden. Es verbindet – wie die irische Buchmalerei – keltische Flechtmuster - und eben das Sonnensymbol - mit christlichen Motiven. Dabei handelt es sich nicht



Kolumban zu den drei irischen Schutzheiligen. Als Äbtissin stand sie sogar über dem Bischof.



Solche Klosteranlagen waren im frühchristlichen Irland kulturelle Zentren. Bezeichnend sind auch die Rundtürme mit den typischen spitzen Dächern wie hier in Glendalough. Sie dienten dem Schutz der Mönche und ihrer wertvollen Bücher.

Das keltische Christentum, das sich deutlich vom römischen unterschied, hatte seine Blütezeit vom 4. bis zum Beginn des 12. Jh. in Irland. Es wurde nicht zwangsweise eingeführt, sondern entwickelte sich friedlich, indem Missionare

nach und nach die Rolle der Druiden einnahmen.

Es war vor allem eine Mönchskirche. Die Mönche lebten in harter Askese; der Zölibat wurde aber mehrheitlich abgelehnt. Die Klöster waren die kulturellen Zentren. Die Mönche legten Wert auf das Bibelstudium; Irland stand auch auf dem Festland im Ruf einer „Insel der Heiligen und Gelehrten“. Auch Karl der Große lud aus diesem Grund irische Gelehrte an seinen Hof ein. Das berühmte Book of Kells (8./9. Jh.) enthält eine Abschrift der vier Evangelien. Der Ausschnitt zeigt, dass die Mönche Humor hatten, wenn z. B. eine Katze dargestellt wird, die mit einer stibitzten Hostie flieht...



Überhaupt: Mönche scheinen eine besondere Beziehung zu Katzen gehabt zu haben.



Ein Gedicht eines Mönchs vergleicht die glückliche Jagd der Katze mit seinen eigenen wissenschaftlichen Bestrebungen sowie das neidlose Zusammenleben: Beide üben in Frieden ihre Aufgabe aus, Pangur Ban und der Mönch, und finden in der Vervollkommenung ihrer Künste ihre Glückseligkeit: *Hunting mice is his delight, Hunting words I sit all night.*



Die „Troubles“, wie der Nordirland-Konflikt auch genannt wird, rührt nicht von Religionskriegen her. In Armagh, dem „Vatikan Irlands“, können wir die anglikanische und die katholische St. Patrick's Kathedrale besuchen, die jeweils auf einem Hügel erbaut einander gegenüber liegen. Befragt nach dem Verhältnis der Kirchenoberen erhalten wir als Antwort nur dieses Zeichen:



Noch immer trennen aber Mauern die protestantischen und katholischen Gebiete in Belfast und Londonderry und noch heute kann man hier die Wandgemäl-

de („Murals“) sehen, die von dem Konflikt zeugen.



Sprachlos blicken wir aber auf die Vorbereitung für das, was wir wenige Tage später vollendet in der Zeitung sehen: Noch immer wird am 12. Juli der „Oranier-Tag“ gefeiert. Er erinnert an die Schlacht im Jahr 1690. Damals siegten die Engländer über die Iren. Die Schlacht

gilt als symbolischer Triumph der Protestanten über die Katholiken. In der Nacht vor dem 12. Juli wird – wie hier in Belfast – in den mehrheitlich protestantischen Städten ein „Freudenfeuer“ ent-



zündet. Bis dahin thront die englische Flagge auf dem „Turm von Babel“. Bevor er entzündet wird, wird die britische gegen die irische Flagge oder ein Bild des Papstes ausgetauscht und mit verbrannt... In (London-)Derry laufe ich über die „Peace Bridge“ - ein Symbol der Versöhnung. Von einer Stelle am jeweiligen Ufer soll es so aussehen, als berührten sich die beiden Teile an der Spitze. Auch wenn der „Brexit“ kommt?

Am Ende wird alles gut ...?! Der gerechte Ausgleich für den „verlorenen“ Koffer, der erst eine Woche nach der Rückkehr in Steinberg wieder auftauchte: Der Siegespreis für die genaueste



Schätzung unserer Reisstrecke (rund 2.000 km): der Leprechaun, ein grüner Kobold oder Naturgeist mit roten Haaren. Er gilt neben der Harfe als Wahrzeichen Irlands.

Ulrike Wegner



Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Irma Albrecht (20), EKHN (24), Kai Fuchs (22), Manfred Fülle (11), Elisabeth Handschuch (2,16), Uwe Handschuch (5,16,19,23), Volker Henze (22), Helmut u. Renate Keim (35,36), KiTa „Unterm Regenbogen“ (17), E. Kopp / pixelio (30), Leuthold (13), Charli Rothman (32), Linda Sieber (9) und Ulrike Wegner (9,10,11,12,13).

Herzlichen Dank! Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Anzeige



ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



WIR LIEFERN QUALITÄT
MIT BRIEF UND SIEGEL!
WIR SIND ZERTIFIZIERT NACH
DIN EN ISO 9001:2008

FÜR JEDEN BEDARF

HAUS & HAUSHALT • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTELN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEL- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU **INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG** • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTRO-INDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

ALFOL GMBH • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach
Kontakt: Uwe Beyer • u.beyer@alfol.de • Telefon: 06074 - 815010

www.alfol.de



Menschen mit Behinderung im Blick

Kleidersammlung für die Nieder-Ramstädter Diakonie

Die Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) ist eine diakonische Einrichtung für Menschen mit und ohne Behinderung, von der Kindertagesstätte bis zur Altenhilfe. Nicht nur in Nieder-Ramstadt bei Darmstadt, sondern auch an anderen Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz verbindet

die NRD zeitgemäße und hohe fachlich-professionelle Standards mit einem Handeln, das von christlicher Nächstenliebe geleitet ist. Dies verpflichtet in besonderem Maße, Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte und individuelle Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Seit vielen Jahren sammelt die Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Kleidung zugunsten der NRD.



kommt den von der NRD betreuten Menschen zugute. Der nicht brauchbare Teil der Textilien wird zu Putzlappen verarbeitet.

Die Kleider- und Textilspenden schaffen so nicht nur Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in den Werkstätten der

NIEDER-RAMSTÄDTER  DIAKONIE

Gebraucht werden gut erhaltene Kleidung, saubere (paarweise gebündelte) Schuhe, gut erhaltene Heimtextilien und Lederwaren. Beschädigte oder verschmutzte Kleidung sowie abgetragene Schuhe entsorgen Sie bitte im Hausmüll! Das ist ökologisch sinnvoller und erspart der NRD zusätzliche Kosten.

In der Diakonie werden die gespendeten Textilien dann sortiert: Gut erhaltene und modische Kleidung wird im Second-hand-Shop (Fliegerweg 11 in 64367 Mühlthal) zu günstigen Preisen verkauft.

Ein Teil wird an Textilsortierbetriebe verkauft, die nach den Standards von Fair-Wertung e.V. arbeiten. Der Erlös

NRD, sondern unterstützen auch die weiteren diakonischen Aktivitäten.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Kleidersammlung

30. September

bis 11. Oktober 2019

zwischen 9 und 18 Uhr

für die

Nieder-Ramstädter Diakonie

Abgabestelle:

Waldkapelle (Waldstraße 12)

Notfallseelsorge im Gottesdienst

Gemeinsamer Gottesdienst thematisiert den Fall der Fälle



Keine halben Sachen!

www.kirchen-in-dietzenbach.de

Sonntag
15. September
18 Uhr

Katholische Kirche
St. Martin Dietzenbach

Im Notfall 112

Ein Gottesdienst für Menschen auf der Suche
Predigt: Pfarrerin Sabine Beyer
Notfallseelsorgerin

Dialog

Um Gottes willen keine Gewalt!

Neuntes Dietzenbacher Friedensgebet auf dem Europaplatz



Die Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach („ARD“) lädt alle Interessierten herzlich ein zum mittlerweile neunten Dietzenbacher Friedensgebet für Samstag, 28. September 2019, um 18 Uhr auf dem Europaplatz am Dietzenbacher Rathaus.

Kinder feiern unterm Regenbogen

Wunderschönes Sommerfest an unserer Kindertagesstätte



Bei herrlichem Wetter fand das Sommerfest an unserer Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ statt. Kinder und Eltern konnten das neugestaltete Außengelände genießen und erlebten einen wunderbaren Nachmittag mit vielen kreativen Angeboten.

Nach dem Fest ist vor dem Fest! Das nächste größere Ereignis ist schon in Sichtweite. Unsere Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ veranstaltet einen **Martins-Umzug** vom Theodor-Heuss-Ring bis zu unserem Gemeindehaus „Haus des Lebens“, Limesstraße 4. Der Zug startet am **Mittwoch, 13. November um 17.15 Uhr**, natürlich mit Laternebeleuchtung!





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Martins gute Tat



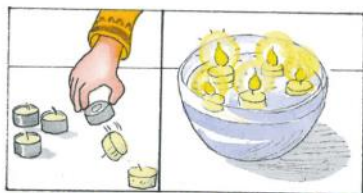
Martin lebte vor über 1600 Jahren im heutigen Frankreich. Er war ein römischer Soldat. Eines kalten Abends ritt er nach Hause. Am Stadttor kauerte ein Bettler. Martin hatte Mitleid. Er zerteilte seinen Umhang und legte dem frierenden Mann den warmen Stoff um. Dann ritt er in die Stadt hinein. Nachts, als er schlief, träumte er von Jesus. Der sagte: „Der Bettler war ich – du hast an mir Gutes getan!“ Als Martin wieder erwachte, war alles anders: Er wollte nicht mehr Soldat sein, sondern dem Glauben Jesu folgen. Er wurde Mönch in einem Kloster.



„Na, Hans, wie findest du das Wetter heute?“ – „Wie immer, ist doch ganz einfach. Ich mache die Tür auf und da ist es!“

Schwimm-Lichter

Fülle eine große Glasschale mit Wasser. Nimm ein paar Teelichter aus der Aluschale und lege sie auf das Wasser. Zünde sie vorsichtig an.



Es ist Martinstag! Setze die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammen und du erfährst, was wir von St. Martin lernen.

Der Ökumenische Martinsumzug der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach beginnt am Montag, 11. November, um 17 Uhr an der evangelischen Christuskirche (Pfarrgasse) und führt durch die Altstadt zur Katholischen Kirche St. Martin.

Botenlauf: Teilen



Schön, dass es euch gibt

Neue Konfirmandengruppe beginnt mit Konfirmandenunterricht



Bereits vor den Sommerferien hat der Unterricht für unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden begonnen. Beim Sommerfest wurden die „Neuen“ offiziell eingeführt. Es sind wieder elf junge Menschen, die sich fast ein ganzes Jahr lang auf ihre Konfirmation am 10. Mai 2020 vorbereiten werden. Wir freuen uns darüber und wünschen ihnen eine gesegnete Zeit. *Der Kirchenvorstand*

Unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Eleni Bekele, Lukas Brandis, Emily Eck, Leni-Sophie Hazelhof, Hannah Hundegger, Simon Kirchner, Mika Koprek, Frederick Lacey, Emma Lampe und Julia Meese.

Wir wünschen
allen Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottes reichen Segen!

Zwanzig Jahre zu Hause

Pfadfinder feiern Jubiläum des Pfadiheims



Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, im Laufe eurer Jubiläumsfeier hat es sich nicht ergeben, dass ich euch dieses Grußwort zu euren Ohren bringen konnte; ihr wart zu sehr mit dem Wiedersehen und Feiern beschäftigt. Deshalb hier, was ich Euch habe sagen wollen:

Im vergangenen Jahr habt ihr euer vierzigjähriges Bestehen gefeiert. Am 29. Juni 2019 schaut ihr auf 20 Jahre seit



Fertigstellung eures Pfadfinderheims zurück. Ich habe mal in den Archiven gegraben: Etwa 1996 begannen die Planungen für euer neues Heim, weil das alte zu klein geworden war. Ich erinnere an den ersten Spatenstich 1997 und das Richtfest 1998. Im Jahr 1999, die Pfarrstelle der Martin-Luther-Gemeinde war ein halbes Jahr nicht besetzt, wurde das Pfadiheim seiner Bestimmung überge-



ben.

Ihr wart damals eine Gruppe mit etwa sechzig Mitgliedern. Für das Projekt musstet ihr einen selbständigen Trägerverein gründen; da hat der Kir-

chenvorstand nichts mitzureden. Die Verbindung zur Kirchengemeinde ist dennoch nicht abgerissen: Nach wie vor beteiligt ihr euch an Gemeindeveranstaltungen wie dem Sommerfest und gestaltet mit uns zusammen den jährlichen Pfadfindergottesdienst und ladet zur Waldweihnacht ein.

Wir freuen uns mit euch, dass es euch gelungen ist, eure Arbeit über einen so langen Zeitraum aufrecht zu erhalten. Dazu leistet das Pfadfinderheim als fester Anlaufpunkt einen guten Dienst. Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg bei eurer Arbeit und werden für eure Anliegen immer ein offenes Ohr haben.

Vom Kirchenvorstand überbringe ich euch Glückwünsche und eine kleine Aufmerksamkeit, die euch im Heim zeigen soll, was die Stunde geschlagen hat.

Dr. Wilfried Rothermel



Alle Achtung: Immer noch Baustelle!

Evangelische Gemeinden Dietzenbachs feiern Reformation

Unsere Evangelische Kirche ist und bleibt eine Baustelle. Das macht uns nicht zuletzt der jährliche Reformationstag immer wieder bewusst: *ecclesia semper reformanda* - Kirche muss immer wieder reformiert werden.

Daran wollen wir auch in diesem Jahr zusammen mit der evangelischen Christus-Gemeinde denken und gemeinsam einen Gottesdienst feiern.

**Gottesdienst
zum Reformationstag
am 31. Oktober 2019
um 19 Uhr
in der Waldkapelle**



Die Welt nach den Träumen ändern

Evangelische Gemeinden Dietzenbachs feiern Buß- und Betttag



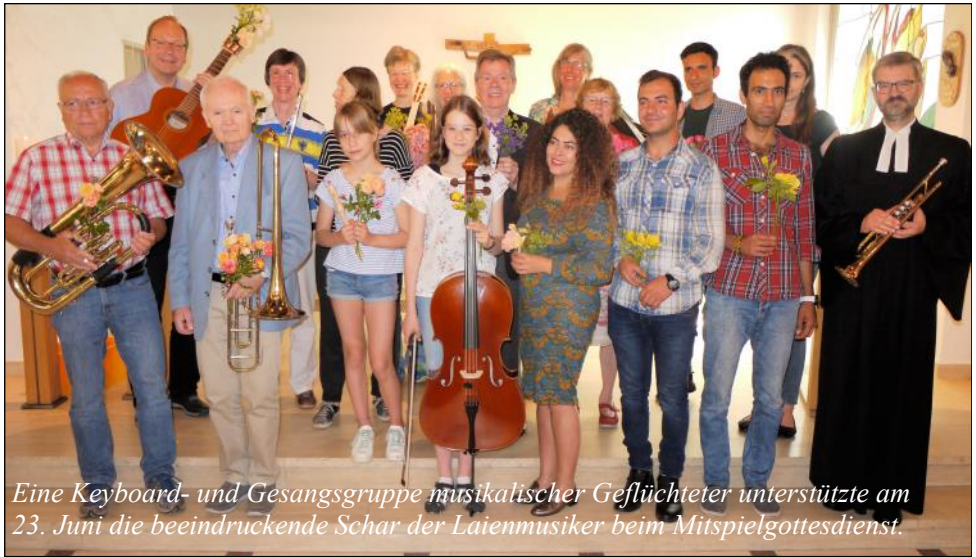
Man kann den Buß- und Betttag auch als Wunsch-Tag begreifen: Buße ermöglicht mir, mein Leben anders zu wünschen. Was wäre, wenn ich noch einmal beginnen dürfte? Welches Verhalten möchte ich ändern? Das Beten ermöglicht mir, die Welt neu zu erträumen. Was kann ich tun, damit der Traum sich erfüllt?

Die evangelischen Gemeinden Dietzenbachs feiern gemeinsam

**Gottesdienst
zum Buß- und Betttag
20. November um 19 Uhr
Evangelische Rut-Kirche.**

Ein fröhliches Laien-Spontan-Orchester

Sommermitspielgottesdienst in der Waldkapelle



Eine Keyboard- und Gesangsgruppe musikalischer Geflüchteter unterstützte am 23. Juni die beeindruckende Schar der Laienmusiker beim Mitspielgottesdienst.

Kindergarten

**WIR SUCHEN DICH
ALS ERZIEHER*IN
(M/W/D)**

**FÜR DIE
EVANGELISCHE KITA
UNTERM REGENBOGEN
IN DIETZENBACH.**

- UNBEFRISTET
- TEIL- UND VOLLZEIT (39H/WOCHE)
- BEZAHLUNG NACH TARIF PLUS ZULAGE
- JÄHRL. SONDERZAHLUNG & ZUSATZVERSORGUNG
- GUTE FORT- UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN
- UNTERSTÜTZUNG BEI KINDERBETREUUNG & PFLEGE

INFO-TELEFON (06074) 69 888 91 • WWW.DEKANAT-RODGAU.EKHN.DE/JOBS



Himmlisches auf Erden

Sommer-Café Waldkapelle setzt auch musikalische Akzente

Auch wenn die Temperaturen in diesem Jahr etwas moderater als im letzten waren, suchten und fanden doch wieder hunderte Menschen an sieben Sommerferien-Sonntagen ein schattiges Plätzchen vor der Waldkapelle: bei unserem Sommer-Café. Acht Gruppen und Kreise haben sich daran beteiligt: Vor allem den vielen Kuchenbäckerinnen und



–bäckern gebührt ein großes Dankeschön; aber auch den Musikanten, wie unserem Posaunenchor, dem Ensemble Saitensprung (S.33) und Linda Reinschmidt an ihrer irischen Harfe. Die Spenden der Besucher werden rund um die Waldkapelle eingesetzt oder landen in unserem Kindergarten.



TROST

Gottes Geist für unsere Seele

*„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“
(Johannesevangelium Kapitel 14, 26)*

Trost – das meint Ermutigung, Beistand. Jeder Mensch braucht Trost. Das Kind, das in seinem Bett nach der Mutter ruft, weil die Dunkelheit Angst macht. Der alte Mensch, der im Sterben eine Hand umklammert. Wer geboren wird und wer aus dem Leben geht – beide brauchen Trost.

Anfang und Ende eines Menschenlebens lassen ahnen, wie sehr das Trostbrauchen zum Menschsein gehört. Wir haben das Leben nicht im Griff. Vielmehr hält es uns selbst oft unerbittlich in seiner Hand und wir spüren, was für ein kostbares Gut wirklicher Trost ist.

Trost vermag in Kummer, Leid und Unglück aufzurichten. Trost kann man empfangen und geben. Man empfängt Trost von Menschen, man empfängt Trost durch ein Gedicht, ein Bild oder Musik. Jeder religiöse Mensch wird das als Wirkweisen Gottes empfinden und bekennen: Gott hält vielfältigen Trost für uns bereit. Im Trösten wirkt Gottes Geist auf unsere Seele.

Trost ist eine Gestalt von Gottes Geist. Gott führt uns Menschen über die Grenzen unserer eigenen Möglichkeiten hinaus, wenn er uns Trost empfinden lässt, wo die Trostlosigkeit unausweichlich scheint. Trost ist ein Kernthema unserer Kirche, da sind wir unserem Auftrag von Christus her nahe. In unseren Gemeinden finden Menschen Trost, im Leben, im Sterben, im Alltag, am Feiertag. Dass wir als Kirche diesen Auftrag erfüllen, dazu helfe der lebendige Gott – Gottes tröstender Geist.

von Dr. Volker Schütz, Propst für Rheinhessen und das Nassauer Land

Impulspost!
Ab 15.10. im
Briefkasten.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Trauermitmir.de

Unangenehme Nachrichten

Brief an eine ehemalige Konfirmandin

Liebe ehemalige Konfirmandin!

Ja, diese Anrede ist ein wenig unpersönlich, aber wenn ich hier deinen Namen nennen würde, könnte es Probleme mit der Datenschutz-Grundverordnung geben. Trotzdem möchte ich bei dem vertraulichen „Du“ bleiben, denn so habe ich dich ja angesprochen, als wir uns das letzte Mal gesehen haben. Stimmt, das ist eine ganze Weile her: in der Konfirmandenstunde und im Religionsunterricht an der Heinrich-Mann-Schule. Ich bin mir zwar ziemlich sicher, dich auch mal an Weihnachten oder bei einem anderen Gottesdienst in der Waldkapelle gesehen zu haben, aber da haben wir uns wohl eher nicht gesprochen.

Nun habe ich vor ein paar Tagen Post von dir bekommen. Wie, du hast mir gar nicht geschrieben? Das ist richtig, aber ich habe dennoch eine „amtliche“ Nachricht von dir erhalten. Du musst wissen: Einmal im Monat sendet die Stadt Dietzenbach der Martin-Luther-Gemeinde einen Briefumschlag, in dem sich Kopien der Formulare befinden, die Menschen im Rathaus ausgefüllt haben, als sie aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind. Alles sehr amtlich und überhaupt nicht persönlich; während man bei jedem Verein an den Vorstand schreibt, wenn man die Gruppierung verlassen möchte, verlässt man die Kirche nach Entrichtung einer Verwaltungsgebühr im Bürgerservice auf dem Rathaus.

Weil das für unsere Kirchengemeinde sehr unbefriedigend ist, schreiben wir

alle Ausgetretenen an und bitten Sie um eine kurze Nachricht über Grund und Hintergründe ihres Austrittes. Ich denke, wir haben irgendwie ein Recht darauf, das zu erfahren. Ja, auch du hast diesen Brief bekommen - und nicht darauf geantwortet, so wie über 90 Prozent der Angeschriebenen. Das macht für mich die Sache nicht besser, denn es bleibt ein ungutes Gefühl zurück, nicht nur, aber auch bei mir. Und darum schreibe ich diese Zeilen.



Ich habe schon mitbekommen, dass das kein Dietzenbacher Phänomen ist. Und auch wenn für dich der Austritt ein ganz persönlicher Schritt gewesen sein mag, bist du doch nur eine von sehr vielen: Bis zu ihrem 31. Lebensjahr treten nämlich gegenwärtig etwa ein Drittel aller Kirchenmitglieder aus der Kirche aus. Jeder Dritte, der damals mit dir in der Waldkapelle konfirmiert wurde, hat also seinen Abschied genommen. Warum nur?

Es gibt Menschen, die vermuten, das könnte an der Kirchensteuer, also am Geld liegen. Vielleicht hast du inzwischen einen Beruf und verdienst dein eigenes Geld. Das bedeutet aber, dass du nun zum ersten Mal für deine seit deiner Taufe bestehende Kirchenmitgliedschaft „zur Kasse“ gebeten wirst und neun Prozent deiner Einkommensteuer an die Kirche zahlen musst. Dahinter steckt die eigentlich sinnige Vorstellung, dass in unserem Land Menschen, die viel Geld haben, auch viel Steuern zahlen sollen,

und weniger Wohlhabende dafür weniger. So zahlt nur etwa ein Drittel aller Kirchenmitglieder überhaupt Kirchensteuer: Kinder, Jugendliche, Arbeitslose, Geringverdiener und Rentner zahlen in der Regel nichts. Hast du als Kind noch

schen verdienen ihr Geld in der Kirche und werden von der Kirchensteuer bezahlt. In unserer hessen-nassauischen Landeskirche sind das an die 13.000 Leute, und ich bin einer davon. Nach einer im Schnitt achtjährigen Ausbildung (zwölf Semester Studium an einer Universität, zwei Jahre Vikariat in einer Kirchengemeinde und an einem kirchlichen Seminar) verdient ein Pfarrer dann in etwa soviel wie ein Studienrat an der Schule, allerdings ohne den sogenannten „Ortszuschlag“, denn Pfarrerrinnen und Pfarrer dürfen und müssen für gewöhnlich im Pfarrhaus leben. Dieses Privileg muss als geldwerter Vorteil versteuert werden,



dafür gesorgt, dass deine Eltern weniger Kirchensteuer zahlen mussten (Kinder mindern ja die Steuerlast ihrer Eltern), bist du jetzt als vermutlicher Single gefragt gewesen - und hast „Nein!“ gesagt. Klar, die Phase des „Auf-eigenen-Füßen-Stehens“ ist eine sehr kostenintensive. Und vorher hat die Kirchenmitgliedschaft dich über 25 Jahre lang nichts gekostet. Man muss eben sehen, wo man bleibt! Aber muss man deshalb gehen?

Ist dir die Arbeit unserer Gemeinde etwa genau dann nichts mehr wert, wenn sie dich etwas kostet?

Dass eine Kirchengemeinde nicht allein von Gottes Wort lebt, sondern auch vom täglichen Brot, sprich: vom Geld, das sie zur Verfügung hat, ist wohl keine Frage. Waldkapelle, „Haus des Lebens“ und das Pfarrhaus wollen unterhalten sein; weiß Gott nicht luxuriös, aber so, dass künftige Generationen dort noch feiern, sich treffen und Gott erleben können.

Nicht nur Gebäude, auch richtige Men-

den, sämtliche Nebenkosten sind natürlich aus eigener Tasche zu tragen, und natürlich zahlen auch wir Kirchensteuer. Wenn ich mal mein Gehalt auf meine Arbeits- und Bereitschaftszeit herunterrechne, komme ich leicht in die Nähe des gesetzlichen Mindestlohnes und teile damit das Schicksal vieler Selbständiger in unserem Lande.

Aber über Geld will ich gar nicht reden, nur so viel noch: Seit Jahrzehnten werden die Finanzen in unserer evangelischen Kirche extrem transparent gehandhabt. Jede Kirchengemeinde legt ihren Haushaltsplan mit den für das laufende Jahr geplanten Ausgaben und Einnahmen öffentlich aus, dasselbe gilt für die Jahresrechnung; im Fall meiner Martin-Luther-Gemeinde sind das drei Ordner mit Belegen über die tatsächlichen Ausgaben und Einnahmen des zurückliegenden Jahres. Der Verbleib jedes müden wie munteren Cents kann da nachvollzogen werden.

Und dasselbe System gibt es auch auf den höheren Ebenen der Kirche. Das meiste findet sich sogar im Internet. Aber offenbar wird lieber über irgendwelche dunklen Kanäle gemunkelt, in denen das Geld verschwindet, als einmal sich ein Bild von den Finanzen zu machen...

Natürlich werden auch in unserer Kirche Fehler gemacht; als ein Mensch, der in der Kirche arbeitet, kenne ich etliche davon - und mache auch selber eine ganze Reihe. Kirche ist nicht der Himmel auf Erden.

Für Martin Luther waren Christenmenschen zwar *gerechtfertigte* Sünder, aber eben immer noch *Sünder*. Etwas anderes zu behaupten oder etwas anderes zu erwarten, wäre fatal, denn es würde entweder am Menschen oder an Gott vorbeigehen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich nicht an der Fehlerhaftigkeit, sondern am Umgang mit eigenen und fremden Unzulänglichkeiten die Frage entscheidet, was christlich ist und was nicht. Eine christliche Fehlerkultur muss deshalb immer offen sein für Kritik - von innen wie von außen. Umso bedauerlicher, wenn sich diese Kritik dann nur geheimnisvoll und nicht nachvollziehbar auf einem amtlichen Formular äußert.

Immer wieder höre ich Menschen, die mir sagen, dass sie auch ohne Kirche an Gott glauben können. Das mag im Blick auf die eigene Gegenwart stimmen, verkennt aber doch, was die Gemeinschaft der Glaubenden in der Vergangenheit für den Glauben der Gegenwart getan hat: Da gab es von Anfang an Menschen, die ihre teilweise umwerfenden Erfahrungen

mit Gott erst weitererzählt und dann aufgeschrieben haben. Andere haben diese Schriften gesammelt, geordnet und überliefert, vervielfältigt, interpretiert und in die unterschiedlichsten Sprachen übersetzt. Unzählige Menschen haben das, was sie als verheißungsvoll für ihr eigenes Leben empfunden haben, versucht anderen (ihren Kindern, ihren Freunden und Mitmenschen) zu vermitteln.

Das Christentum war von Anfang an eine Gemeinschaftsbewegung. Warum sonst



hätte Jesus seinen Jüngern ein Gebet lehren sollen, das mit den Worten beginnt: *Unser* Vater im Himmel...? Jesu Gott ist eben nicht „mein Gott“, sondern immer „unser Gott“. Und dieser gemeinsame Gott will und fördert die Gemeinschaft der Menschen, die an ihn glauben. Menschliche

Gemeinschaft braucht aber immer auch eine äußere Form, das ist schon in der eigenen Familie, der Keimzelle jeder Gemeinschaft, zu beobachten.

Die Gemeinschaft der Glaubenden hat solche Formen gesucht, gefunden und immer wieder im Laufe der Jahrhunderte verändert und angepasst. Unterschiedliche Aufgaben und die Vielzahl der Talente führten zu einer Ausdifferenzierung der Ämter - und auch der Hierarchien. Dieser Prozess ist alles andere als abgeschlossen; so hat die evangelische Kirche in Deutschland vor ein paar Jahrzehnten mit dem Priestertum aller Getauften ernst gemacht und Frauen den Weg ins Pfarramt geöffnet.

Die kirchliche Gemeinschaft ist nach meinem Verständnis immer eine Solidar-gemeinschaft, in der die jeweils Stärke-

ren für die Schwächeren mit sorgen. Das ähnelt einer Krankenversicherung, in der ja auch die Gesunden die Behandlung der Kranken zum großen Teil mitfinanzieren: Ich darf mich doch wirklich glücklich schätzen, wenn ich bis auf den heutigen Tag mehr Beiträge einzahlen muss, als ich für meine Medikamente und Arztkosten brauche! Hauptsache ist doch, dass für alle gesorgt ist.

Dieses Solidarmodell führt bei der Kirche dazu, dass ich als Pfarrer nie eine Rechnung stellen muss: Für keine Taufe, für keine Trauung, für keine Beerdigung. Ich muss seelsorgerliche Gespräche genauso wenig abrechnen, wie ich diesem *Hallo-Nachbar* einen Überweisungsträger beilegen muss. Wer eine unserer zahlreichen Gruppen und Kreise besucht, wird nicht zur Kasse gebeten, und selbstverständlich kostet auch der Gottesdienst keinen Eintritt; nur beim „Austreten“ aus der Waldkapelle könnte einem ein Klingelbeutel erwartungsfroh entgegengehalten werden...

Ich glaube, liebe ehemalige Konfirmandin, auch du hast von dieser Gemeinschaft etwas in deiner Konfirmandenzeit mitbekommen: Nicht nur, weil diese Zeit in der Gruppe eine erlebnisreiche war, sondern weil du bestimmt überall da, wo ihr Konfis anderen Gruppen unserer Gemeinde begegnet seid, zu spüren bekommen habt, wie willkommen ihr seid. Das gilt immer noch: Es ist keiner zu schlecht, aber auch keiner zu gut, um nicht mit offenen Armen empfangen zu werden.

Immer mal wieder hört man, wenn Menschen sich darüber ärgern, wenn und wie Kirche sich öffentlich äußert. Das kann

ich verstehen, denn meistens ist das nicht unbedingt mehrheitsfähig. Aber das sollte es auch nicht sein! Schließlich versteht sich Kirche als die Stimme derjenigen, die keine haben und für die sonst kaum einer spricht. Sie sieht sich da in der guten Tradition ihres Herrn Jesus Christus; der wurde für seine den Herrschenden unbequeme Meinungen sogar gekreuzigt.

Das muss meine Kirche in diesem Land nicht befürchten; unser Staat schätzt sogar ihr Mitdenken und Mittun, überträgt ihr wie anderen Organisationen seit Jahrzehnten

im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips Aufgaben im Gesundheits-, Beratungs- und Bildungsbereich, für die der Staat eigentlich zuständig wäre. Eine große Chance, den christlichen Auftrag auf breiter Basis mit Leben zu füllen.

Natürlich steht bei allem der christliche Auftrag im Mittelpunkt, und kein Mensch muss in einer Glaubensgemeinschaft Mitglied sein, wenn bei ihm dieser Glaube nicht (mehr) vorhanden ist. Nicht zu glauben ist kein schuldhaftes Verhalten, so wenig auch der Glaube etwas ist, was nur der eigenen Anstrengung entspringt. Ich bin Gott von ganzem Herzen dafür dankbar, dass er zu meinem Leben dazugehört.

So, das wollte ich mir mal von der Seele schreiben, und du spürst vielleicht, wie persönlich ich jedes der Formulare nehme.

Ich weiß: Reisende soll man nicht aufhalten, aber man darf sie doch segnen: „Und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.“

Es grüßt dich herzlich und in Verbundenheit

Dein Pfarrer Uwe Handschuch.



Beten gegen das Vergessen

Gottesdienst zur Reichspogromnacht im Hildegardishaus



In der Nacht vom 8. auf den 9. November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen. „Die Beunruhigung der Juden in Deutschland bleibt furchtbar und lastet schwer auch auf unserem Leben“, schrieb damals der in Berlin lebende Schriftsteller und Theologe Jochen Klepper. Es ist eine Schande, wenn Juden heute wieder nicht unbelastet und ohne Furcht in unserem

Land leben müssen. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach versucht dem seit Jahren mit einer Andacht gegenzusteuern, damit das, was geschehen ist, nie wieder geschieht. Wir laden darum auch 2019 herzlich ein:

Ökumenischer Gottesdienst zur Reichspogromnacht

Samstag, 9. November 2019, 18 Uhr, im Katholischen Hildegardishaus.

Gedenken an Verstorbene unter Bäumen

Ökumenische Andacht im Dietzenbacher Friedwald



Seit vier Jahren gibt es in Dietzenbach die alternative Bestattungsform im Friedwald. Auch Dietzenbacher Bürgerinnen und Bürger haben dort von ihren Verstorbenen Abschied genommen. Analog zu der seit vielen Jahre stattfindenden Andacht auf dem Friedhof (s. S. 44), soll auch dort mit einer ökumenischen Andacht der Verstorbenen des letzten Jahres gedacht werden.

Ökumenische Andacht für die Verstorbenen auf dem Friedwald Dietzenbach
Samstag, 23. November 2019
15 Uhr.

Ein wirklich reizendes Spiel

Skatabende im Kirchenstübchen der Waldkapelle



Einmal im Monat wird für einen guten Zweck im Kirchenstübchen Skat gespielt, mittlerweile schon seit 14 Jahren. Die Skatbegeisterten treffen sich dort am jeweiligen Donnerstag um 19.30 Uhr.

Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen - 21 Spiele, 4er Gruppen - 20 Spiele) werden die Grup-

pen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu zwei Euro in eine Kasse, die dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den Getränkekonsum. Im Jahr 2018 waren das immerhin 317,50 Euro.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Derzeit sind wir im Schnitt 2 Skatspielerinnen und 5 bis 8 Skatspieler. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung ist es jedoch von Vorteil, pünktlich zu sein. Getränke werden für eine kleine Spende zur Verfügung gestellt und auch für Knabberereien ist gesorgt. Also: Nur Mut zum Reizen!

Die nächsten Skatabende finden an folgenden Donnerstagen statt:

26. September, 24. Oktober, 21. November und 19. Dezember 2019

Beginn ist um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstr.12).

Klaus Dallmann

Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde



Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4 / 2019 (Dezember 2019 - Februar 2020): 29. Oktober 2019



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Ich bin getauft auf Gottes Namen

Tauferinnerungsandacht am letzten Sommer-Café-Sonntag



Einleuchtende kleine Kunstwerke: Die Taufkerzen bei der Tauferinnerungsandacht.

Waldkapelle

Kleine Königin wird dieses Jahr fünfzig

Orgel der Waldkapelle feiert ein kleines Jubiläum



Sie ist sozusagen die Stimme der Waldkapelle, denn seit mittlerweile fünfzig Jahren ist sie in unserer Steinberger Kirche zu hören: die Orgel. Wegen ihrer Größe mag sie nicht die Königin und nur die Prinzessin der Instrumente sein, aber sie verrichtet treu und mit nur wenigen Ausfallserscheinungen Sonntag für Sonntag ihren Dienst. Im Jahr 1969 war die westliche Erweiterung (mit Küche, Toilettenanlagen und Kirchenstübchen) an die Waldkapelle angebaut worden; im Zuge dieser Arbeiten fand auch die Orgel aus dem Hause des Orgelbauers Bosch (Niestetal) ihre Heimat im Mittelschiff. Einmal im Jahr wird ihr Innenleben von zwei Orgelbauern gewartet und die Pfeifen gestimmt (*links*). Mal sehen, ob die Orgel ein Jubiläumskonzert spendiert bekommt.

Weihnachtsgeschenke für Kinder

Weihnachten im Schuhkarton sucht Menschen, die (an)packen

Auch in diesem Jahr werden wir uns an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligen. Wir laden Menschen ein, Kindern in aller Welt mit einem Päckchen zu Weihnachten eine Freude zu machen. Denn nicht überall bekommen Kinder Geschenke.

Die kleinen Pakete werden durch die Aktion „Samaritan's Purse“ von Dietzenbach aus an arme Kinder in Osteuropa und im „Nahen Osten“ verschenkt. Über 450.000 Geschenkpakete waren es 2018, die aus dem deutschsprachigen Raum ihre Reise antraten. Und Sie können mithelfen und mit (an)packen!

Da in den Zielländern andere Bestimmungen herrschen als in Deutschland, müssen allerdings zahlreiche Dinge beim Geschenkpacken beachtet werden:

1. Bekleben Sie einen Schuhkarton (Boden und Deckel jeweils separat) mit Geschenkpapier, damit er schön aussieht und später zur Kontrolle des Inhalts geöffnet werden kann.
2. Wählen Sie Ihre Geschenke für einen Jungen oder Mädchen im Alter von 2 bis

4, 5 bis 9 oder 10 bis 14 Jahren aus. Kleben Sie den Aufkleber mit Geschlechts- und Altersangabe, den es im Pfarramt

gibt, auf den Deckel.

3. Füllen Sie bitte den Karton nur mit neuen (!) Geschenken. In den Karton gehören keine gebrauchten, alten oder defekten Geräte, keine Elektroartikel, keine zerbrechlichen, flüssigen oder parfümierten Lebensmittel, keine Lebensmittel mit Nüssen oder Zucker, weder Nudeln, Kaffee, Tee, Saft, Milchprodukte noch Süßigkeiten mit Gelatine, keine Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel.

Bitte auch keine Bücher, kein Kriegsspielzeug oder Artikel, die Hexerei zum Thema haben.

4. Verschließen Sie Ihren Schuhkarton mit einem Gummiband und geben Sie ihn bis spätestens 15. November im Pfarramt (Waldstraße 12) ab.

5. Bitte helfen Sie mit einer Spende von 6.– Euro, die Kosten für Abwicklung und Transport zu decken! „Weihnachten im Schuhkarton“ wird nur durch Spenden finanziert.

Infos: www.die-samariter.org



Irland-Hits unter grünen Bäumen

Neues von unserem „Ensemble Saitensprung“

Sommer in Dietzenbach: trocken und heiß. Doch am Morgen des 7. Juli fällt etwas Regen. Die Wetter-App verspricht Aufklärung um die Mittagszeit, und sie soll recht behalten. Das ist wichtig für einen Auftritt im Freien und einen unge-trübten Genuss von Kaffee und Kuchen beim Sommer-Café vor der Waldkapelle. Ab und an tropft es noch ein wenig von den Bäumen, aber das tut der guten Stimmung keinen Abbruch.

Die Auswahl an selbstgebackenen Köstlichkeiten ist immens, und eine Zapfanlage bietet jede Menge wohlschmeckenden Kaffee. Während einige Gemeindeglieder mit Ulrike Wegner die grüne Insel erkunden (s.S.9), machen wir für die Daheimgebliebenen die entsprechende Musik und spielen einige unserer neu

einstudierten „Irland-Hits“. So kann sich in letzter Zeit Bernds Bodhrán (das ist eine irische Rahmentrommel) nicht mehr darüber beschweren, ungenutzt in einer Ecke zu verstauben.

Auch ein neues jiddisches Lied ist dabei „Schejn, bin ich, schejn“, eines der Stücke, die wir gerade für den nächsten Interkulturellen Salon, der am 20. Oktober um 20 Uhr im Dietzenbacher Bildungshaus stattfinden wird, einstudieren. An diesem Abend soll das Thema „Kindheit“ unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden, und es kommen wie immer Musik und Geschichten aus unterschiedlichen Kulturen zu Gehör. Dazu ein Vortrag über Erziehungsstile, interkulturell betrachtet, persönliche Erfahrungsberichte über eine Kindheit in



Polen und der Türkei, ein lustiger Text, den unser Ensemblemitglied Horst Schäfer vortragen wird sowie ein Beitrag über das „Kind im Märchen“. Sie dürfen also sehr gespannt sein und sich auf einen unterhaltsamen Abend freuen.

Vorher werden wir aber noch ein Heimspiel absolvieren und beim Sommerfest im „Haus des Lebens“ auftreten: Wir warten auf mit einem bunten Reigen an fröhlichen Stücken aus Irland, der Türkei, den USA und natürlich auch passend zum Sommerfest-Thema („Liebe ist Leben“) mit zwei christlichen Liedern über die Liebe. Aber aufgepasst: Da sind ein paar echte Ohrwürmer dabei, die Ihnen so schnell nicht wieder aus dem Kopf gehen...

Am 15. September spielen wir beim Interkulturellen Gottesdienst in der Evangelisch-Reformierten Buchenbuschgemeinde in Neu-Isenburg, der dort um 10 Uhr beginnt.

Und dann ist es schon wieder Zeit, sich auf unser großes Adventskonzert vorzubereiten, das am 8.12. um 17 Uhr im „Haus des Lebens“ stattfinden wird. Aber daran wollen wir jetzt, bei sommerlichen Hochttemperaturen, noch nicht wirklich denken.

Wir freuen uns auf jeden Fall auf ein Wiedersehen mit Ihnen bei einem unserer nächsten Auftritte.

Charli Rothman

Anzeige

**... denn bevor man Ihre Augen sieht,
sieht man Ihre Brille!**

Optik  Schmitt

Brillenmode und mehr...

2x in Dietzenbach

**Frankfurter Straße 12
Tel. 06074 / 3 13 95**

**Offenbacher Straße 50
Tel. 06074 / 4 10 67**

Kaffeefahrt zum Wallfahrtsort

Unsere Seniorinnen und Senioren erleben buntes Programm

Beim Schreiben dieses Berichtes über die Zeit nach den Osterferien und dem Beginn der Sommerferien befinde ich mich schon in der zweiten Jahreshälfte, stecke also mitten in den Vorbereitungen für die Programmgestaltung des zweiten Halbjahres 2019 und denke also schon Richtung Weihnachten und Jahresende.

Direkt nach den Osterferien am 8. Mai trafen wir uns nicht wie gewohnt an einem Nachmittag im „Haus des Lebens“, sondern frühmorgens an der Esso-Tankstelle. Dort warteten wir auf den Bus, der uns nach Walldürn zu unserem ersten Tagesausflug in diesem Jahr bringen sollte.

Der Wallfahrtsort Walldürn liegt im Neckar-Odenwald-Kreis, ganz im Norden von Baden-Württemberg. Regen hing in der Luft, und es war recht frisch; trotzdem freuten sich alle Teilnehmer auf ein wenig Abwechslung und Unterhaltung. Bevor aber die Fahrt wirklich zum Freizeitgenuss wurde, mussten alle „bürokratischen“ Angelegenheiten erle-

digt sein - und dann war da noch die Sache mit dem leiblichen Wohl und die inhaltliche Vorbereitung auf das, was uns erwarten würde.

Auf dieser Fahrt war der Besuch der Wallfahrtsbasilika St. Georg („zum Heiligen Blut“) natürlich gesetzt. Die Kirche ist in den Jahren 1698 bis 1728 neu gestaltet worden, weil sie zu klein geworden war, und wohl auch weil der Mainzer Erzbischof und Kurfürst Lothar Franz von Schönborn der Baulust frönte. Die Kirche wurde 1728 geweiht und zählt noch heute zu den schönsten Barockbauten im Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet. Aufgrund der prächtigen Barockausstattung nach italienischer Art erhob Papst Johannes XXIII die Basilika auf Bitten des damaligen Erzbischofs von Freiburg zur „Basilika Minor“.

Das Zentrum der Kirche, der Blut-Altar, befindet sich im ältesten Teil der heutigen Kirche, an der Westseite des Nordturms aus der Zeit um 1330, in der sich das Blutwunder ereignet haben soll: aus diesem Wunder entwickelte sich einst die Wallfahrt nach Walldürn. Immer noch besuchen mehr als 80.000 Wallfahrer im

Jahr die Kirche.

Ein weiterer Besuch galt dann dem Elfenbeinmuseum, das in der ehemaligen Augustinerkloster bei der Wallfahrtsbasilika ansässig ist. Wir konnten eine Sammlung wertvoller Objekte aus Elfenbein besichtigen, meist Darstellungen aus dem religiösen Bereich, aber auch weltliche, wie ein Schreibtischset, Fächer oder





üben Maschen lesen, mit denen Senioren um ihr Ersparnis bzw. gut gehütete Wertgegenstände gebracht werden sollten. Für solche Fälle ist in jedem Fall die Polizei der passende Ansprechpartner. Seit 2016 sind flächendeckend auf kommunaler Ebene die Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren tätig, die dazu beitragen sollen, das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum

edle Möbel mit Elfenbein-Intarsien. Zu den kuriossten Objekten gehört sicher eine Flohfalle, die man sich in die Perücke oder unter den Reifrock steckte, um das unliebsame Getier fernzuhalten.

Mittlerweile meldete sich aber auch unser Magen, das bereits bestellte Mittagessen erwartete uns schon. Das Restaurant Köhlichs Paradeismühle im Röllbachtal liegt mitten im Naturpark Spessart, umgeben von Wiesen, Wäldern und Wild, und einer Menge Weitblick. Nur letzterer fand an diesem Tag nicht statt... Aber wie immer geht auch ein solcher Tag viel zu schnell zu Ende und wir trafen ohne Stau am späten Nachmittag wieder wohlbehalten in Dietzenbach ein. Am 5. Juni erwarteten wir Polizeihauptkommissar Bender vom Polizeiladen in Offenbach zu dem Thema: „Trickdiebe und was nun“. Leider immer wieder ein brandaktuelles Thema. Ältere Menschen werden ja häufig Opfer krimineller Machenschaften, sei es zu Hause, während des Einkaufs, auf der Straße oder beim Gang zur Bank. Gerade in den letzten Monaten konnte man wieder von ganz

zu stärken.

Mit unserem letzten Nachmittag vor den Sommerferien hatten wir wie bereits in den letzten Jahren wieder Glück mit dem Wetter: Wir konnten unseren fast schon traditionellen Halbjahres-Abschluss unter den Bäumen vor der Walkapelle feiern. Beim Aufstellen von Tischen und Bänken hatten wir sogar einen fleißigen Helfer: Mein jüngster Enkel ließ es sich nicht nehmen Tische und Bänke mit feuchten Tüchern vom Staub zu befreien, er ist schon seit April Stammgast beim Mittwochs-Kaffee und eine große Hilfe beim Ein- bzw. Ausladen meines Autos. Ein bisschen Unterhaltung mit den Seniorinnen und Senioren gehört natürlich auch dazu.

Die lange Zeit ohne das Treffen am Mittwoch-Nachmittag fiel uns leicht, weil wir uns ja an jedem Sonntagnachmittag in den Ferien beim Sommer-Café Walkapelle zu einem ausgedehnten Kaffeepausch treffen konnten. Und Ende August geht es dann mit neuem Programm ins zweite Halbjahr.

Brita Götze

Lebensführung ab sechzig

Programm der Senioren vom „Mittwochscaffee im HdL“ (14.30 Uhr)

4. September	Welches Kraut hilft gegen welches Leiden? (Katharina Wolf, OGV)
18. September	Halbtages-Ausflug nach Darmstadt (Abfahrt 12 Uhr)
2. Oktober	Lebensführung und Lebensberatung 60plus (Kirsten Wolf, Seniorenberaterin)
16. Oktober	Thema noch offen
30. Oktober	Patientenverfügung - Vorsorgevollmacht (ASB)
13. November	Martin von Tours (Pfarrer Uwe Handschuch)
27. November	Ganztages-Nikolausfahrt

Frauenkreis

Humor für Ohr und Zwerchfell

Programm des Frauenkreises im „Haus des Lebens“ (15 Uhr)

26. August	Besinnliches Zusammensein
9. September	„Diverses“ (Pfarrer Uwe Handschuch)
23. September	Humor in der Musik (Barbara Wendtland)
7. Oktober	Herbstzeit - Erntedankzeit
21. Oktober	Ein Prophet - Wer ist das?
4. November	Die Natur 2018 rund um Dietzenbach (Rudolf Keil)
18. November	Etwas fürs Ohr und fürs Zwerchfell (Pastor Günter Winkmann)

Wie kommt der Brief in den Kasten?

Austrägerinnen und Austräger für den *HalloNachbar* gesucht



Etwa 1.600 Haushalte werden viermal im Jahr mit dem „Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg“ bedacht. Viele ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger sorgen dafür, dass der *HalloNachbar* pünktlich die 1.900 Gemeindeglieder erreicht. Das ist wirklich aller Ehre wert und darum ein herzliches Dankeschön dafür. Aber aus Alters- und gesundheitlichen Gründen werden diese Gemeinde-Briefträger weniger. Deshalb brauchen wir Nachwuchs! Wer viermal im Jahr in zwei bis drei Straßen den *HalloNachbar* austragen möchte, melde sich doch bitte im Pfarramt (S.6).

Die Redaktion

Humor



Beten ist die Kraftquelle für alles

EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm im Gespräch

„Beten, Tun des Gerechten und Warten auf Gottes Zeit“: Sollte dieses Bonhoeffer-Zitat ein Leitspruch für unser christliches Leben sein?

Das sind Begriffe, die Dietrich Bonhoeffer im Mai 1944 aus dem Gefängnis in einem Brief an sein Patenkind zur Taufe

geschrieben hat. Entscheidend ist, dass man diese Dinge nicht voneinander trennt. Beten ist die Kraftquelle für alles, ist das Gespräch mit Gott; dass man sich orientieren lässt, dass man sich etwas sagen lässt, dass man das, was einem auf der Seele liegt, vor Gott bringt. Aber man kann das Beten nie vom Handeln, nie vom Tun

des Gerechten trennen. Man kann nicht an Gott glauben, ohne sich anrühren zu lassen vom Leid des Nächsten. Das geht nicht.

Das klingt ein wenig nach der Benediktiner-Regel „Ora et labora“, „Bete und arbeite“.

Ja, das ist sicher ganz ähnlich. Aber ich mag das Wort „arbeiten“ nicht so gerne. Denn am Ende ist es nicht „Arbeit“, dass ich mir womöglich verdienen muss, dass Gott mich liebt; dass sozusagen mein moralisches Punktekonto hoch genug wird. Nein, es ist genau umgekehrt: Gott liebt mich. Ich bin Gottes gutes kostba-

res Geschöpf. Und diese Liebe Gottes, die ich spüre, die fließt über zum Nächsten. Das ist die Bewegung.

Warten auf die Zeit Gottes. Das ist wahrscheinlich das Schwierigste.

Auf jeden Fall ist es eines der wichtigsten Dinge in unserer Zeit, dass wir die



Hoffnung nicht verlieren. Dass wir wissen, wohin diese Welt geht. Sie geht nicht in ein dunkles Loch – sie geht zu auf den neuen Himmel und die neue Erde, in der alle Tränen abgewischt werden, wo kein Leid, kein Geschrei mehr sein wird. Und persönlich darf ich wissen, dass Gott gute Gedanken mit mir hat, dass ich keine Angst zu haben brauche. Und dass ich von Neuem immer wieder die Kraft habe, zu tun, was ich zu tun habe, und mich auch einzusetzen – nicht nur für mich selbst, sondern auch für andere.

Die Fragen stellte Reinhard Ellsel.

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis		Montag
	Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“	
Handarb.-/Spielkreis		
	Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“	
Bibelhauskreis		
	Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)	
Flautate Domino		
	Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle	
Besuchsdienstkreis		Dienstag
	Alle zwei Monate um 14 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle	
Spurensuche		
	Erster Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle	
Gesprächskreis		Mittwoch
	Einmal im Monat um 11.15 Uhr, Seniorenzentrum Siedlerstraße	
Mittwochscaffee		
	Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
Saitensprung		
	Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“	
Posaunenchor		
	Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“	
Krabbeltreff		Donnerstag
	Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
Konfirmandenstunde		
	Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“	
Gebetskreis		
	Monatlich um 18.30 Uhr bei Frau Schulenburg im DRK-Seniorenzentrum	
Jugendgruppen		
	Monatlich um 19 bzw. um 20 Uhr im „Haus des Lebens“	
Skatabend		
	Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle	
Kinderstunde		Freitag
	Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“	
TrioMio		Samstag
	Zweimal im Monat um 11 Uhr in der Waldkapelle	
Kirchenvorstand		
	Monatlich an wechselnden Tagen um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen	

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie im Internet unter „Veranstaltungen“ auf unserer Homepage www.emlgds.de. Dort stehen für Sie auch alle Ausgaben unseres Gemeindebriefes *HalloNachbar* seit 2006 zum Download zur Verfügung („Aktuelles“).

SARAH SOPHIA MEYER · MAX SIMONISCHEK

TUT
UM GOTTES WILLEN
ETWAS TAPFERES

ETWAS TÄPFERES

Zwingli

DER REFORMATOR

AB 31. OKTOBER IM KINO

EIN FILM VON STEFAN HAUPT

[illegible]

WEITERE INFORMATIONEN AUF ZWINGLI.WFILM.DE





Vater im Himmel, höre unser Klagen,
Vater der Menschen, höre unsre Fragen!
Sieh unsre Trauer, teile unsre Schmerzen;
Heile die Herzen.

Sei nicht ein Schicksal, das wir nicht begreifen.
Lass aus dem Tod ein neues Leben reifen.
Unser Bemühen ist am Grab zu Ende.
Komm und vollende.

Peter Gerloff

Ewigkeitssonntag
24. November 2019

10 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit
Verlesung der Verstorbenen in
der Waldkapelle

11.30 Uhr
Kindergottesdienst auf dem
Dietzenbacher Friedhof

14 Uhr
Andacht zum Totensonntag mit
dem Steinberger Posaunenchor
auf dem Friedhof Dietzenbach